

In welche Lebensrealitäten wird von Freiburg aus abgeschoben.

Ende 2009 wurde die Visumpflicht für serbische Staatsbürger in Europa abgeschafft. Seitdem versuchen Roma aus Serbien, aus ihren diskriminierenden und rassistischen Lebensverhältnissen auszubrechen. In den drei Wintermonaten von November bis Januar 2012 stellten 2.454 Roma aus Serbien in Deutschland einen Asylantrag.

Leben in Slums

Die Mehrheit der Roma lebt in Serbien in informellen Siedlungen. Lokale Organisationen in Serbien sprechen von etwa 270.000 betroffenen Menschen, die in etwa 600 Slums überleben. Es gibt weder Strom, noch ausreichend Wasser. Das Müllsammeln ist die einzige Lebensgrundlage. Die Roma-Frauen tragen die Hauptlast. Ihre Lebenserwartung liegt bei 48 Jahren, wie amnesty international berichtet.

In Belgrad selbst wohnen etwa 30.000 Menschen in informellen („illegalen“) Siedlungen, die regelmäßig von der Stadt, polizeilich zwangsgeräumt werden. Seit 2009 kam es zu 17 teilweise gewaltsamen Räumungen, oft wurde dabei die minimale Lebensgrundlage zerstört.

Im April 2009 wurden 50 Roma Familien durch die Räumung von „Karton-City“ obdachlos gemacht. In der Nähe wurden 13.000 Studenten untergebracht, die an den Weltspielen der Studenten teilnahmen. Gegen die Unterbringung einiger Roma in Blechcontainer ging die Bevölkerung des Stadtteils Boljevci vor und drohte, die Container samt Einwohnern in Brand zu setzen.

Im Sommer 2011 wurden 17 Roma Familien aus dem Belgrader Bezirks Obrenovac zwangsgeräumt, obwohl die meisten Verträge hatten und dort seit 40 Jahren in Gebäuden der Bezirksverwaltung wohnten.

Europäische Bank drängt

Viele dieser Zwangsräumungen werden im Rahmen eines Projekts der Stadt Belgrad, welches 2009 angelaufen ist, durchgeführt. Dieses Projekt sieht den Bau von Infrastruktur in großem Ausmaß vor. Finanziert wird es durch Darlehen der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und der Europäischen Investitionsbank. Davon betroffen sind mindestens 50 bis 100 Roma-Siedlungen in Belgrad.

Räumung von 1000 Personen

Am 26. April 2012 wurde die größte Roma-Siedlung, Belvil in Belgrad geräumt. 257 Familien, d.h. 974 Einzelpersonen, wurden unter den Augen von UN-Organisationen, einer EU-Delegation in Serbien und der OSZE vertrieben. Einige wurden in Metallcontainer (2m² pro Person) in Außenbezirken Belgrads untergebracht. Familien wurden getrennt. Das sammeln und speichern von Schrott, die einzige Lebensgrundlage, wird ihnen in den Container nicht

mehr erlaubt. Die Hälfte der Bewohnerinnen sind während des Krieges aus dem Kosovo geflüchtet. Einige Familien werden nun in den Kosovo zurückgeschoben. Andere Familien wurden obdachlos.

Mehr als 100 Familien wurden mit Bussen in andere Teile Serbiens gebracht. Gegenüber amnesty international sagten sie, dass sie nirgends eine neue Lebensgrundlage finden werden. NGO's kommen nach der Vertreibung zu dem Schluss, dass das Leben und die Rechte der Roma-Gemeinschaft mit Füßen getreten wurde.



Roma-Siedlung Belvil in Belgrad

Abgeschobene leben in Slums

In den informellen Siedlungen in ganz Serbien leben fast ausnahmslos Roma. Unter den zahlreichen benachteiligten Gemeinschaften befinden sich zudem viele Roma, die 1999 vor dem Krieg im Kosovo geflohen sind. NGO's schätzen die Zahl auf 40.000 Menschen. Andere Roma, welche in andere europäische Länder ausgewandert, um Arbeit oder Schutz zu suchen und wieder unter Zwang nach Serbien zurück geschickt werden, landen ebenfalls in diesen informellen Quartieren.

Unterstützt die Bemühungen die Abschiebungen von Roma aus Freiburg zu verhindern.

 FREIBURGER FORUM
aktiv gegen Ausgrenzung

Adlerstr.12, 79098 Freiburg
freiburger.forum@aktionbleiberecht.de
www.aktionbleiberecht.de < Freiburg Forum

ERRC (European Roma Rights Centre) kritisiert Menschenrechtsverletzungen

Der ERRC kritisiert in einem Brief vom 3. Mai 2012 die Räumung von Belvil und die Angriffe von 15 bis 20 maskierten Neo-Nazis auf Roma. Auf die Container In Jabučki Rit wurden Hackenkreuze geschmiert und die aus Belvil „ausgelagerten“ Roma angegriffen.

Am 5. April 2009 wurde ein Molotow-Cocktail durch ein offenes Fenster einer Roma Siedlung im ostserbischen Boljevac geworfen. Der Täter bekam zwei Jahre auf Bewährung.

Rassismus und Antiziganismus in Serbien

Serbiens Gleichstellungsbeauftragte Nevena Petrušić sagte am 10. April 2012, dass die Roma in Serbien immer wieder das Ziel rassistischer Übergriffe und von Hassreden sind. "In unserem Land gibt es Schulen, die Rassentrennung betreiben. Roma-Kinder finden sich in separaten Schulgebäuden wieder. In vielen Städten gibt es widerwärtige Graffiti und Hakenkreuze an den Wänden", heißt es in einer schriftlichen Erklärung von Petrušić, aus der Courier des Balkans zitiert.

Roma gesellschaftlich ausgeschlossen

2005 trat Serbien der „Decade of Roma Inclusion“ bei. Mit Hilfe verschiedener Programme, Projekte und Strategien sollte die Lage der Roma verbessert werden. Jedoch hat sich die Situation nicht verändert. Diese Ausgrenzung drückt sich vor allem in mangelndem Zugang zu Beschäftigung, sozialer Sicherheit, Unterkunft, Gesundheitswesen und Bildung aus. Laut eines Berichts des United Nations Committee on Economic, Social and Cultural Rights von 2005 ist die Armut unter den Roma vier bis fünfmal höher als unter der Mehrheitsbevölkerung.

Kinderarmut und Kinderarbeit

Viele Romakinder sammeln Reste aus dem Müll, um mit dem Verkauf von Metall- und Plastikteilen etwas zu verdienen. Zur Schule gehen sie nicht. Mehr als 50 Prozent der von UNICEF befragten Roma gaben an, im vergangenen Monat Hunger gelitten zu haben. Das Betteln auf der Straße ist ebenfalls üblich. 34 % der Roma sind Analphabeten. Erwa 40 % der Romakinder besuchen keine Schule und 20 % sind krank.

Die kurzen Ausführungen in diesem Informationsblatt erlauben nur einen minimalen Einblick in die Lebensrealitäten der Roma in Serbien. Es sind Realitäten die nicht geleugnet und in die auch nicht abgeschoben werden darf.

Aus Freiburg sollen in den nächsten Wochen mehr als 300 Roma, die Hälfte davon Kinder und Jugendliche abgeschoben bzw. vertrieben werden.

Roma aus dem Kosovo

Der Kosovo hat sich für die Aussicht auf Visaliberalisierung bereit erklärt, im Gegenzug noch in Europa lebende Kosovoflüchtlinge aufzunehmen. Der Deal ist schmutzig und geht besonders auf die Kosten der Zukunft der Romakinder. Kosovo ist das ärmste Land Europas, befindet sich heute über 10 Jahre nach dem Krieg immer noch im Aufbau und ist von rassistischen Spannungen geprägt. Dieses Land ist kaum in der Lage seine ansässigen Einwohner mit den Nötigsten zu versorgen, verkündet aber, dass es bereit sei, alle „Rückkehrer“ zu versorgen und zu „reintegrieren“. Kosovo hat der Rückführung von mehr als 5000 Flüchtlingen jährlich zugestimmt. Dass eine Reintegration nicht klappt, nicht klappen kann, kann jeder leicht erkennen, der sich die Mühe macht hinzusehen.



Es ist bekannt und dokumentiert, dass Roma nach wie vor durch Diskriminierungen gefährdet sind, die insbesondere in den Bereichen Wohnung, Arbeitsmöglichkeiten, Bildung und medizinischer Versorgung existenzbedrohende Ausmaße annehmen können. Rückkehrerprogramme decken nur die wichtigsten Grundbedürfnisse für eine Frist von sechs, in Ausnahmefällen zwölf Monaten ab. Danach droht Roma der endgültige Abstieg in ein Leben als Tagelöhner oder Dosensammler am Rande der Obdachlosigkeit. Viele entscheiden sich in dieser Situation Kosovo wieder zu verlassen und flüchten erneut.

Stimmen, die sich deutlich gegen die Abschiebungen von Roma nach Kosovo aussprachen, gab es zuhauf, allerdings außerhalb der Gespräche mit den hochoffiziellen kosovarischen Vertretern. Sowohl von den Vertretern Kommunalverwaltung Fushe Kosova, vom UNHCR, UNICEF, KFOR, OSZE und natürlich von den abgeschobenen Roma selbst.

Unterschreibt die kommunale Petition gegen Abschiebungen an die Stadt Freiburg noch bis 15. Juni 2012. Siehe: www.aktionbleiberecht.de

Spendet für den Rechtshilfefonds, damit wir zahlreichen Flüchtlingen teilweise die Rechtsanwaltskosten begleichen können.

**Stichwort: Solifonds
Freiburger Form aktiv gegen Ausgrenzung
Volksbank Breisgau Nord e.G.
Kn. 36 15 26 und BLZ 680 920 00**